

Swahili Lesebuch

Bearbeitet von
Arne A Ambros

1. Auflage 2007. Taschenbuch. 176 S. Paperback

ISBN 978 3 89500 573 2

Format (B x L): 17 x 24 cm

Gewicht: 350 g

[Weitere Fachgebiete > Literatur, Sprache > Literatur sonstiger Sprachräume > Afrikanische Literaturen](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

EINLEITUNG

1. Die Sprache Swahili

Swahili (der Name ist entstanden aus arab. *sawāḥil* „Küstenländer“) gehört zu den **Bantu-Sprachen**, die in weiten Teilen des zentralen, südlichen und östlichen subsaharanischen Afrika verbreitet sind; als sein Kerngebiet und als das Zentrum seiner Verbreitung kann die Insel **Zanzibar** gelten. Wenn die Anzahl der Personen, die diese Sprache als Muttersprache haben, auch nur rund 5 Mio. beträgt, so kommt Swahili doch große Bedeutung zu als offizieller Sprache (zusammen mit Englisch) in den Staaten Tanzania (2006: rund 38 Mio. Einwohner) und Kenya (2006: rund 36 Mio. Einwohner) sowie als verbreitete Verkehrssprache in Uganda, Rwanda und Burundi, im Norden von Zambia und Malawi und im Osten von Kongo (Kinshasa). Insgesamt lässt sich abschätzen, dass derzeit an die 45 Mio. Menschen Swahili als Zweit- bzw. Bildungssprache erlernt haben und nutzen. Zuweilen werden Bestrebungen artikuliert (siehe z.B. Text 80), Swahili zur Zweit- und Bildungssprache für ganz Schwarzafrika zu machen und damit die „fremden“ Sprachen (wie insb. Englisch und Französisch) mit ihrer kolonialen Vergangenheit zu verdrängen. Demgegenüber ist Skepsis am Platze, doch ist nicht zu leugnen, dass Swahili sich in Ostafrika auf dem Vormarsch befindet (siehe z.B. Text 56). In Deutschland ist Swahili schon im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts als Kolonialsprache von Deutsch-Ostafrika (dem nachmaligen britischen Tanganyika) bekannt geworden.

Swahili ist zwar in seinem grammatischen Bau eine Bantu-Sprache, in seinem Wortschatz aber massiv angereichert durch **Entlehnungen** vor allem aus dem Arabischen (wobei der arabischen Komponente etwa die gleiche Bedeutung zukommt wie der lateinisch-französischen Komponente des englischen Wortschatzes) und neuerdings aus dem Englischen. Weitere Sprachen, aus denen Swahili Wörter direkt übernommen hat, sind Persisch, neuindische Sprachen (Hindi-Urdu u.a.) und Portugiesisch. Das Deutsche ist mit nur ganz wenigen Wörtern (wie insb. *shule* „Schule“) vertreten.

In seinem weiten Einzugsbereich weist Swahili als Verkehrssprache nicht unbeträchtliche Schwankungen (nicht nur im Wortschatz, sondern auch in der Formenbildung) auf. Gedruckt wird jedoch i. A. nur **Standard-Swahili** (*Kiswahili sanifu*), das allerdings auch nicht völlig einheitlich ist.

Zur **Namensform** ist noch anzumerken, dass die Sprache im Deutschen früher zumeist „Suaheli“ bzw. (mit dem Klassenpräfix *ki-*, das u. a. Sprachbezeichnungen bildet) „Kisuaheli“ genannt wurde. Neuerdings setzt sich die Form „Swahili“ (aus dem Englischen bzw. als Reflex des einheimischen Namens) immer mehr durch, die auch in diesem Buch Verwendung findet.

Vgl. noch die Literaturhinweise am Ende dieser Einleitung.

2. Herkunft und Bearbeitung der Texte

Wie bereits im Vorwort mit Dank erwähnt, sind alle hier präsentierten Texte der in Dar es Salaam erscheinenden Tageszeitung „Mwananchi“ entnommen, und zwar stammen die Texte 1 – 10 und Text 85 der gedruckten Ausgabe vom 2. August 2006, während alle übrigen Texte vom Website der genannten Zeitung (Adresse: www.mwananchi.co.tz) im Zeitraum 16. Oktober bis 20. Dezember 2006 übertragen wurden. (Daraus ergibt sich, dass in den Texten bedeutet: *mwaka huu* „heuer“ = 2006, *mwaka jana* „voriges Jahr“ = 2005 usw.) Die Texte wurden so ausgewählt, dass sie möglichst viele Aspekte des politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens in Tanzania widerspiegeln, soweit diese in die Berichterstattung der Tagespresse Eingang finden.

Die Texte wie hier mitgeteilt sind nicht im strengen Wortsinn original, sondern das Ergebnis einer vorsichtigen Überarbeitung, die in Hinblick auf den Zweck der Präsentation, nämlich die Förderung des Sprachstudiums mäßig Fortgeschrittener, naheliegen musste. Im einzelnen wurden **folgende Arten von Eingriffen** vorgenommen:

1. Evidente Druck- bzw. Datatypiefehler wurden berichtigt.
2. Die Satzzeichensetzung sowie die Großschreibung bestimmter Wörter bzw. Wortgruppen, die beide in den Originaltexten starken Schwankungen unterliegen, wurde vereinheitlicht, wobei insb. die Großschreibung merklich reduziert wurde.
3. Um die thematische Variation bei vorgegebenem Gesamtumfang zu maximieren, mussten manche Texte gekürzt werden. Geringfügige Kürzungen innerhalb von Sätzen sind dabei stillschweigend erfolgt; weiterreichende Kürzungen (um einen ganzen Satz oder mehr) sind durch Auslassungspunkte markiert. (Alle vorkommenden Punkte dieser Art stammen von uns; die Originaltexte enthalten keine derartigen Punkte.)
4. Die Sätze der Texte sind durchnummeriert, um ein bequemes Hin- und Herschalten zwischen Text und folgenden Erklärungen zu gewährleisten.
5. In sehr wenigen Fällen wurde, zur Förderung einer sinnvollen Wortschatzerweiterung, ein ungewöhnliches Wort durch ein gleichbedeutendes übliches Wort ersetzt.
6. In einigen Texten erschien es rätlich, manche Familiennamen durch ihren Anfangsbuchstaben zu ersetzen; die Originaltexte selbst kennen keine derartigen Anonymisierungen.

3. Aufbau der Textsammlung

Die Textsammlung zerfällt in zwei sehr unterschiedlich umfangreiche Teile. **Der erste Teil „Zur Einführung“ (Texte 1 – 10)** möchte denjenigen Lernenden Hilfestellung anbieten, die nur über grundlegende Kenntnisse verfügen und die hier, bei der Einarbeitung in die Zeitungssprache, die Grundtatsachen der Swahili-Grammatik wiederholen können. In diesem ersten Teil folgt auf jeden Satz dessen Übersetzung sowie die Erklärung aller vorkommenden Wörter und grammatischen Formen, allerdings innerhalb dieser zehn Texte nur bei deren jeweiligem erstem Vorkommen, so dass die Texte in der vorgegebenen Reihenfolge durchgearbeitet werden müssten. (In das Wörterverzeichnis am Ende sind auch die Wörter in diesen zehn Texten aufgenommen.)

Im zweiten Teil (Texte 11 – 85) sind in den jeweils auf den Text folgenden Erklärungen nur ausgewählte Wortgruppen, die Schwierigkeiten bereiten könnten, durch einen Übersetzungsvorschlag aufbereitet und nur sehr sparsam grammatische und sachliche Erklärungen ange-

bracht worden. Der Wortschatz dieser Texte ist dem Wörterverzeichnis zu entnehmen. Es folgt, dass die Texte des zweiten Teils in beliebiger Reihenfolge bzw. in beliebiger Auswahl studiert werden können (woraus sich ergibt, dass manche Erklärungen wiederholt vorkommen). Im übrigen sei auf die Einleitung zum Wörterverzeichnis hingewiesen.

4. Nominalklassen

Eine **Zahl** nach einem Substantiv bzw. ein durch Schrägstrich getrenntes **Zahlenpaar** nach einem Substantiv und dessen Pluralform identifiziert die Nominalklasse, der die betr. Wörter angehören. **Üblicherweise werden die Klassen wie folgt nummeriert** (wobei die Lücke zwischen 11 und 15 daher stammt, dass Swahili bestimmte Klassen aufgegeben hat, die in anderen Bantu-Sprachen noch vorhanden sind und bei der Nummern-Vergabe berücksichtigt wurden):

	Präfix	Beispiel
Klasse 1	<i>m-</i>	<i>mtu</i> Mensch
Klasse 2	<i>wa-</i>	<i>watu</i> Menschen
Klasse 3	<i>m-</i>	<i>mti</i> Baum
Klasse 4	<i>mi-</i>	<i>miti</i> Bäume
Klasse 5	<i>j-</i>	<i>jambo</i> Angelegenheit
	Null	<i>tango</i> Gurke
Klasse 6	<i>ma-</i>	<i>mambo</i> Angelegenheiten <i>matango</i> Gurken
Klasse 7	<i>ki-</i>	<i>kitu</i> Ding
	<i>ch-</i>	<i>chombo</i> Gefäß
Klasse 8	<i>vi-</i>	<i>vitu</i> Dinge
	<i>vy-</i>	<i>vyombo</i> Gefäße
Klasse 9	<i>m-</i>	<i>mbwa</i> Hund
	<i>n-</i>	<i>ndizi</i> Banane
	Null	<i>chui</i> Leopard
Klasse 10	<i>m-</i>	<i>mbwa</i> Hunde
	<i>n-</i>	<i>ndizi</i> Bananen
	Null	<i>chui</i> Leoparden
Klasse 11	<i>u-</i>	<i>ukubwa</i> Größe
	<i>w-</i>	<i>woga</i> Furcht
Klasse 15	<i>ku-</i>	<i>kusoma</i> Lesen
Klasse 16	<i>pa-</i>	Ortsklasse der Nähe
Klasse 17	<i>ku-</i>	Ortsklasse der Ferne
Klasse 18	<i>m(u)-</i>	Ortsklasse des Enthaltenseins

5. Verbformen

Die Texte bieten die meisten der aus der Elementargrammatik des Swahili bekannten Formen, nämlich:

Imperativ (nur positiv, nur 2. Person): *soma* lies! *someni* lest!

Allgemeines Präsens (nur positiv): *asoma* er/sie liest. Diese Form findet sich ausschließlich in Titelzeilen (vgl. dazu die Bemerkung zu Text 3, Satz 1). Nur scheinbar liegt das allgemeine Präsens vor in Formen wie *namtafuta* ich suche ihn/sie (Text 7, Satz 1), wo aber *na-* zusammengezogen ist aus *nina-* und wo daher das aktuelle Präsens vorliegt.

Allgemeines (zeitloses) Relativ, positiv: *watu wasomao* Menschen, die lesen (können), lesende Menschen; negativ: *watu wasiosoma* Menschen, die nicht lesen (können), nicht lesende Menschen.

Konjunktiv, ohne Präfix, wobei Verben auf *-a* (Bantu-Verben) den Auslaut *-e* erhalten, während auf anderen Vokal endende Verben (Fremdverben) unverändert bleiben; positiv: *asome* er/sie möge lesen, negativ: *asisome* er/sie möge nicht lesen.

Habitual-Form (nur positiv), mit Präfix *hu-*, ohne Subjekt Konkordant: *mimi husoma* ich pflege zu lesen.

Konsekutiv-Form (nur positiv), zeitlos, mit Präfix *ka-*: *nikasoma* dann (danach, daraufhin) lese ich, las ich, werde ich lesen (wobei die *ka-* Form aber zumeist einer *li-* Form folgt).

Koinzidenz- und Konditionalform, zeitlos, positiv mit Präfix *ki-*: *nikisoma* wenn, während, indem ich lese (las, lesen werde), negativ mit Präfix *sipo-*: *nisiposoma* wenn, während, indem ich nicht lese (las, lesen werde).

Aktuelles Präsens, mit Präfix *na-*, nur positiv: *ninasoma* ich lese (jetzt).

Negatives Präsens, die negative Entsprechung sowohl des allgemeinen wie des aktuellen Präsens, wobei Verben auf *-a* (Bantu-Verben) den Auslaut *-i* erhalten, während auf anderen Vokal endende Verben (Fremdverben) unverändert bleiben, mit Präfix *si-* (1. Person Singular) und Präfix *ha-* (andere Personen): *sisomi* ich lese nicht, *hatusomi* wir lesen nicht.

Futur, mit Präfix *ta-* bzw. (vor Relativkonkordanten) *taka-*, positiv: *tutasoma* wir werden lesen; negativ: *hatutasoma* wir werden nicht lesen; Relativ: *mtu atakayasoma* der Mensch, der lesen wird.

Präteritum, positiv mit Präfix *li-*: *tulisoma* wir lasen, negativ mit Präfixen *ha-* und *ku-*: *hatukusoma* wir lasen nicht.

Perfekt (nur positiv), mit Präfixen *me-* oder *mesha-*: *nimesoma* ich habe gelesen, *nimeshasoma* ich habe bereits gelesen; letztere Form verkürzt aus (ebenfalls vorkommendem) *nimekwisha (ku)soma* (wörtl.: ich habe beendet zu lesen).

Imminenz-Form (von uns so benannt), mit Negativpräfix *ha-* und Präfix *ja-*: *hawajasoma* sie haben noch nicht gelesen (aber werden es noch tun bzw. hoffen es zu tun).

Potential-Irreal, mit Präfix *nge-*; positiv: *tungesoma* wir würden lesen; negativ mit *singe-*: *tusingesoma* wir würden nicht lesen (Bildungsvariante: *hatungesoma*, in den Texten nicht vertreten).

In den Texten nicht vertreten sind: 1. Der mit *ngali-* gebildete Irreal der Vergangenheit, welcher durch den Potential-Irreal wie oben ausgedrückt wird; also *tungesoma* auch: wir hätten gelesen, *tusingesoma* auch: wir hätten nicht gelesen; 2. die mit *nga-* und mit *japo-* gebildeten Konzessiv-Formen (*ningasoma* obwohl ich lese, *nijaposoma* selbst wenn ich lesen sollte)

Zu diesen einfachen Verbformen treten hinzu **zusammengesetzte Verbformen**, von denen einige in den Texten sehr oft, die anderen nur sporadisch vertreten sind und in denen das Verb *-wa* „sein“ quasi als Hilfsverb benutzt wird. **Belegt in den Texten sind die folgenden Kombinationen** (die Übersetzungen sind hier nur Notbehelfe, da die einzelnen Kombinatio-

nen je nach Zusammenhang noch weitere Funktionen erfüllen bzw. verschiedentlich zu übersetzen sind):

- ki + me* : *akiwa amesoma* indem er/sie gelesen hat
- ki + na* : *akiwa anasoma* indem er/sie beim Lesen ist
- li + me* : *alikuwa amesoma* er/sie hatte gelesen
- li + na* : *alikuwa anasoma* er/sie las (immer wieder)
- li + Konjunktiv*: *alikuwa asome* er/sie sollte lesen (es wurde von ihm/ihr erwartet zu lesen)
- li+ ki* : *alikuwa akisoma* er/sie war dabei zu lesen
- li + ha-ja* : *alikuwa hajasoma* er/sie hatte noch nicht gelesen
- me + ki* : *amekuwa akisoma* er/sie war beim Lesen
- ta + ki* : *atakuwa akisoma* er/sie wird beim Lesen sein
- ta + na* : *atakuwa anasoma* er/sie wird (längere Zeit) beim Lesen sein
- ta + me* : *atakuwa amesoma* er/sie wird gelesen haben
- hu + ha* : *huwa hasomi* er/sie pflegt nicht zu lesen

Weitere Angaben zur Formenbildung des Verbs sind im alphabetisch geordneten Anhang „Verbalpräfixe“ zusammengestellt.

6. Zur Landeskunde

Zum sicheren Verständnis der Texte sind hier drei Sachverhalte zusammengefasst, um diese nicht oft wiederholt in den Anmerkungen zu den Texten darstellen zu müssen:

6.1 Die politisch-administrative Einteilung von Tanzania verläuft auf vier Ebenen, auf welche in den Texten oft Bezug genommen wird. Die oberste Ebene ist die Einteilung in *mikoa* (Sg. *mkoa*) „Provinzen“; die *mkoa* ist eingeteilt in *wilaya* „Distrikte“, die *wilaya* in *tarafa* „Kreise“, die *tarafa* endlich in *kata* „Bezirke“. Hinzu kommt die Einteilung in *majimbo* (Sg. *jimbo*) „Wahlbezirke“ und die größerer Städte in *mitaa* „Stadtbezirke, -viertel“ (Sg. *mtaa*).

6.2 Oft sind in den Texten Beträge in der (stark inflationären) tanzanischen Landeswährung, dem Tanzania-Schilling (TZS) genannt. Im September 2006 betrug der offizielle Wechselkurs 1 U.S. \$ = 1282.35 TZS. Unter Annahme von 1 € = 1.3 U.S. ergibt sich ganz grob gerechnet 1000 TZS = 0.6 € bzw. 1 Mio. TZS = 600 €. In Text 20 sind Beträge in Kenya-Schilling angeführt; mit dem offiziellen Wechselkurs (September 2006) von 1 U.S. \$ = 72.72 KES ergibt sich grob gerechnet 1000 KES = 10 €.

6.3 Die Angabe der Uhrzeit basiert auf einem Beginn des 24-Stunden-Tages um 18 Uhr. Üblich ist eine Stundenzählung nur bis 12. Dh. bedeutet z.B. *saa tatu ya* (oder *za*) *usiku* 21 Uhr, *saa sita ya* (oder *za*) *usiku* 24 Uhr, *usiku wa manane* (wörtl. Nachtzeit der acht [Stunden]) 2 Uhr, *saa tano ya* (oder *za*) *mchana* 11 Uhr, *saa kumi ya* (oder *za*) *mchana* 16 Uhr.

7. Abkürzungen

An Abkürzungen werden außer den im Deutschen allgemein üblichen nur die folgenden verwendet::

K.	=	(Nominal-)Klasse
Konk.	=	Konkordant, -en
Pl.	=	Plural
Sg.	=	Singular
s/w.	=	sein oder werden

8. Literaturhinweise

An sich erfordert die Lektüre der Texte mit Hilfe des Wörterverzeichnisses keine Unterstützung durch ein weiteres Wörterbuch. Dennoch sei hier auf zwei ausgezeichnete Wörterbücher verwiesen, die neuesten Datums sind und bei der Lektüre von Swahili-Pressetexten nur sehr selten versagen: **Wörterbuch Swahili – Deutsch**, von Hildegard Höftmann und Irmtraud Herms, Rüdiger Köppe Verlag, Köln, 2005, ISBN 3-89645-340-8 (dort im Vorwort auch Hinweise auf weitere Quellen zum Swahili-Wortschatz) und **Swahili-English English-Swahili Dictionary**, by Nicholas Awde, Hippocrene Books, New York, 2000, ISBN 0-7818-0480-9.

Naturgemäß für moderne Texte nur sehr eingeschränkt verwendbar ist: **A Standard Swahili-English Dictionary**, by the former Inter-Territorial Language Committee for the East African Dependencies under the direction of the late Frederick Johnson, Oxford University Press, Nairobi, 1939 (und oft, bedauerlicherweise nur unverändert, nachgedruckt), ISBN 0-19-572007-5. Das Buch behält jedoch einen gewissen Wert insb. wegen seiner reichlichen Exemplifizierung des idiomatischen Wortgebrauchs und weil das Wortmaterial nach Ableitungsgruppen angeordnet ist, die bei strikt alphabetischer Anordnung notwendigerweise auseinander gerissen werden.

In alle Aspekte der Swahili-Forschung, von der Sprachgeschichte über die Sprachbeschreibung bis zur Lexik, Stilistik und Idiomatik, führt ein (mit reichlichen Literaturverweisen): **Swahili-Handbuch**, herausgegeben von Gudrun Mieke und Wilhelm J. G. Möhlig, Rüdiger Köppe Verlag, Köln, 1995, ISBN 3-927620-06-8.